



## Tätigkeitsbericht | 2009

MDA basecamp





## Inhalt

Vorwort	2
.....	
Einleitung	4
.....	
MDA basecamp Partywork	8
.....	
MDA basecamp Zentrale	13
.....	
Onlineberatung im MDA basecamp	16
.....	
Homepage	22
.....	
Drogenmischkonsum	24
.....	
Exkursion Zürich	31
.....	
Praktikumsbericht	33
.....	
Radio electronic basecamp	34
.....	
Kalendarium	35
.....	
Das Team des MDA basecamp	42
.....	
Impressum und Dankeschön	43

## **Damit aus einem „Trip“ kein „Horrortrip“ wird!**

Was antriebssteigernd und stimmungshebend beginnt, vergleichbar mit dem Gefühl, Nächte lang durchtanzen zu können, kann in einem echten „Horrortrip“ mit Panikattacken und Herzstillstand enden. Scheinbar harmlose Haschischkeks, bunte



Ecstasy-Tabletten, die Heroinspritze, vom Spiegel mit dem Geldschein geschnittes Kokain oder oral eingenommenes LSD stellen nicht nur ein Problem mit dem Gesetz dar, sondern sind vor allem ein höchstpersönliches Risiko: Der Konsum psychoaktiver Substanzen ist in jedem einzelnen Fall mit Gefahr für Körper und Psyche verbunden. Jedes Jahr bezahlen Menschen in Tirol für ihren Drogenkonsum sogar mit dem Leben.

Die mobile Drogenarbeit des Vereins Z6 findet bei Dancefloor, auf Technoveranstaltungen, Festivals oder einfach in der Disco statt: Diese szenenahe Beratung berücksichtigt den engen Zusammenhang zwischen dem Drogenkonsum und den Freizeitaktivitäten junger Menschen. Das „MDA basecamp“ unternimmt folgerichtig Suchtprävention vor Ort im Nachtleben, um diese Menschen persönlich zu erreichen, um diese jungen Leute vor Schaden zu bewahren. Außerdem kann man sich telefonisch oder über das Internet ([www.onlinedrogenberatung.at](http://www.onlinedrogenberatung.at)) in allen Teilen Tirols beraten lassen – anonym, kostenlos und vertraulich.

Ein dreiköpfiges Team von SozialarbeiterInnen, PädagogInnen und PsychologInnen bürgt für eine hochprofessionelle Arbeit, die von Land Tirol, Stadt Innsbruck und Bund finanziert wird. Hunderten jungen Menschen (auch ihren Rat suchenden

Familienangehörigen) wird auf diese Weise in allen Teilen Tirols wirkungsvoller Beistand geleistet, bevor überhaupt ernste soziale, gesundheitliche und rechtliche Probleme aufgetreten sind. Der folgende Jahresbericht legt darüber ein eindrucksvolles Zeugnis ab.

Für diese auch für Österreich richtungsweisende Drogenarbeit spreche ich dem Team „MDA basecamp“ des Vereins Z6 meinen aufrichtigen Dank aus!

Ihr

Gerhard Reheis

Landesrat für Soziales

Schwarz, 12.01.2010

## Einleitung

Der Trägerverein des MDA basecamp, der Verein Z6, besteht mittlerweile seit 35 Jahren. Viele Einrichtungen entstanden aus diesem Verein, so auch das MDA basecamp, das es in seiner heutigen Form seit dem Jahr 2001 gibt.

Der Ursprung dieses sekundärpräventiven Partywork Projektes liegt im Engagement und der Kreativität von Hermann Larcher (Drogenberater im Jugendzentrum Z6). Inspiriert von ähnlichen Projekten im europäischen Ausland (Holland, Schweiz), brachte Larcher im Jahr 1997 die Idee der Partywork nach Innsbruck. Nach eingehenden Recherchen, Bedarfserhebungen, Vernetzungsgesprächen und Fortbildungen fiel im Jahr 1999 der Startschuss für die Pilotprojektphase des „MDI...B“ (Mobile Drogeninformation und Beratung). Schon in diesen zwei Jahren der „Testphase“ verfolgte Larcher vorrangig folgende Ziele:

- Information und Beratung der Partybesucher über die Wirkung und Gefahren des Drogenkonsums direkt auf der Veranstaltung.
- Förderung von gesundheitsbezogenen Maßnahmen im Partysetting.
- Erzeugung eines Bewußtseins bei den Partybesuchern für einen risikoarmen, kontrollierten und möglichst gesundheitsschonenden Umgang mit Drogen, bevor sich ein problematisches Konsumverhalten manifestiert.
- Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Drogenproblemen unterstützend zur Seite stehen.

Die von Larcher durchgeführte Bedarfserhebung bestätigte ihn in der Annahme, dass Innsbruck eine innovative Präventionsmaßnahme benötigt, die jene Gruppe von Personen anspricht (vorwiegend Jugendliche und junge Erwachsene), welche im Partysetting Drogen konsumiert, jedoch noch nicht manifest abhängig ist. Dabei soll diese Zielgruppe möglichst frühzeitig erreicht werden, um schädlichen beziehungsweise riskanten Drogenkonsum zu minimieren.

Im Jahr 2001 entstand aus dem Pilotprojekt MDI...B schließlich das MDA basecamp, unter der Leitung von Markus Göbl, als eigenständige Einrichtung des Vereins Z6.

Im Sinne der Frühintervention leistet das MDA basecamp seitdem einen wichtigen Beitrag zur selektiven Drogenprävention auf Veranstaltungen in Innsbruck und ist durch seine langjährige Erfahrung in diesem Arbeitsfeld richtungsweisend für weitere vergleichbare Projekte in Österreich.

In der Zwischenzeit lassen sich einige Veränderungen in Hinblick auf die Partyszene und die Konsumgewohnheiten erkennen, auf die das MDA basecamp Dank seiner szenenahen Arbeit schnell und effizient reagieren kann, wobei die wesentlichen, eingangs erwähnten Ziele unserer Arbeit gleich blieben.

Die Partyszene betreffend läßt sich beobachten, dass heute vermehrt kleinere Partys stattfinden, die BesucherInnenzahlen erreichen bei den größten Partys kaum mehr als 1000. Im Gegensatz dazu fanden noch vor etwa 10 Jahren einmal im Monat große Raves statt, mit BesucherInnenzahlen, die über die 1000 hinaus gingen.

Ebenso lassen sich in Bezug auf den Drogenkonsum Veränderungen feststellen. Nach wie vor dominieren leistungssteigernde Drogen im Partysetting, zugleich ist der Trend zum Drogenmischkonsum immer noch aktuell. In den letzten Monaten konnten wir allerdings eine neue Tendenz erkennen, die nicht weniger riskant ist. So werden immer mehr Substanzen mit teils sehr gefährlichen Streckmitteln konsumiert und es finden sogenannte „Research Chemicals“ vermehrt den Weg auf den Schwarzmarkt. Dabei handelt es sich um (mitunter psychoaktive) chemische Substanzen, deren Wirkungen, Nebenwirkungen und Gefahren kaum bis gar nicht erforscht sind bzw. noch keine wissenschaftlich fundierten Forschungsergebnisse darüber existieren. Die Konsumenten gehen somit ein unkalkulierbares Risiko ein und fungieren in gewisser Weise als „Versuchskaninchen“.

Aufgrund der Brisanz und Aktualität dieser Tendenz werden sich die MitarbeiterInnen des MDA basecamp im Jahr 2010 eingehend

damit beschäftigen, um das Klientel gezielt informieren und warnen zu können.

Wie schon in den vergangenen Jahren haben die BeraterInnen des MDA basecamp laufend Schwerpunkte verfolgt (zum Beispiel Essverhalten auf Raves, Cannabiskonsum auf Festivals, Alkohol auf Großveranstaltungen und Diskotheken, Drogenmischkonsum im Partysetting).

Durch das Wissen über gegenwärtige Themen in der Partyszene kann der Informationsbedarf unserer Klientel den vordergründigen Trends entsprechend, zielgerecht und fachlich abgedeckt werden. So wurde der Schwerpunkt Drogenmischkonsum auch im Jahr 2009 weitergeführt. Der Fragebogen zum Drogenmischkonsumverhalten der PartybesucherInnen ermöglicht uns den Zugang zu aufschlussreichen Informationen und Trends, welche gezielt aufgegriffen werden und unser Angebot optimieren lassen.

Neben dieser Form der niederschweligen, selektiven Präventionsarbeit bietet das MDA basecamp auch die Möglichkeit, sich in der „Zentrale“ in der Dreieiligenstrasse 9 kostenlos und anonym, telefonisch oder persönlich beraten zu lassen. Um das Beratungsangebot noch leichter erreichbar zu machen, besteht beim MDA basecamp seit Februar 2005 zusätzlich eine professionelle Onlinedrogenberatung. Dieses Medium hat durch Vorteile wie ständige Verfügbarkeit, Anonymität und Standortunabhängigkeit eine besondere Attraktivität für unsere Klientel.

*„Selektive Prävention bezieht sich auf Strategien, die sich an bestimmte Gruppen wenden, für die ein höheres Risiko besteht, Drogenprobleme zu bekommen. (...) Zweck dieser selektiven Prävention ist die Verhinderung des Drogenkonsums durch Stärkung von Schutzfaktoren wie Selbstwertgefühl und Problemlösungskompetenz sowie durch Unterstützung im richtigen Umgang mit Risikofaktoren, wie z. B. einem Umfeld, in dem Drogen konsumiert werden.“*

*([www.emcdda.europa.eu/attachements.../att\\_33728\\_DE\\_Dif10de.pdf](http://www.emcdda.europa.eu/attachements.../att_33728_DE_Dif10de.pdf))*

Somit sind wir motiviert, den verantwortungsvollen Auftrag der selektiven Drogenprävention weiterhin wahrzunehmen und

möchten uns auf diesem Weg bei unseren Subventionsgebern (Land Tirol, Stadt Innsbruck und BMGFJ) für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung in sämtlichen Belangen des MDA basecamp bedanken.

Wir wünschen eine aufschlussreiche Auseinandersetzung mit dem Tätigkeitsbericht 2009!

## MDA basecamp – Partywork

### Statistische Auswertung der betreuten Partys 2009

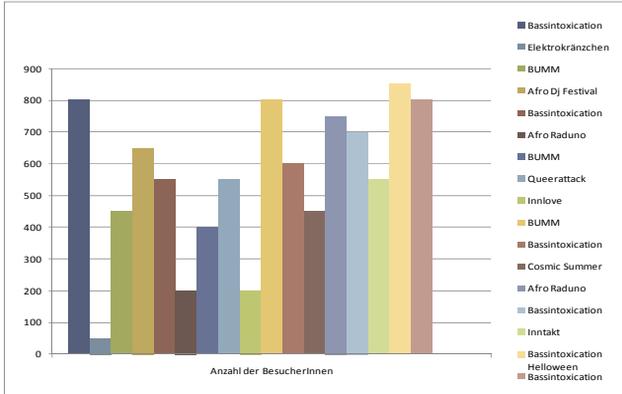
Im Arbeitsjahr 2009 konnten wir unseren mobilen Informations- und Beratungsstand auf insgesamt 17 Veranstaltungen (Partys, Events) in Innsbruck anbieten. Außerdem konnten wir unser Beratungsangebot einer Tiroler Schule vorstellen.

Unsere 17 Informationseinsätze fanden auf Veranstaltungen mit elektronischer Musik statt (Techno, Drum and Bass, Afro, Psytrance...).



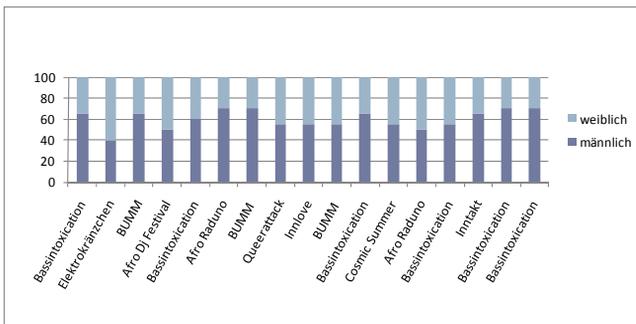
MDA basecamp Infostand auf der Veranstaltung „Bassintoxication“ im Hafen.

## BesucherInnenzahlen der betreuten Veranstaltungen



Diese Grafik zeigt die unterschiedlichen BesucherInnenzahlen der einzelnen vom MDA basecamp betreuten Veranstaltungen im Jahr 2009. Mit 850 Gästen ist die Veranstaltung „Bassintoxication“ die Party mit der größten BesucherInnenzahl, während die Veranstaltung „Elektrokränzchen“ mit 50 Gästen die Party mit den wenigsten BesucherInnen war. Das MDA basecamp war bei insgesamt 8 Veranstaltungen mit 600 oder mehr BesucherInnen.

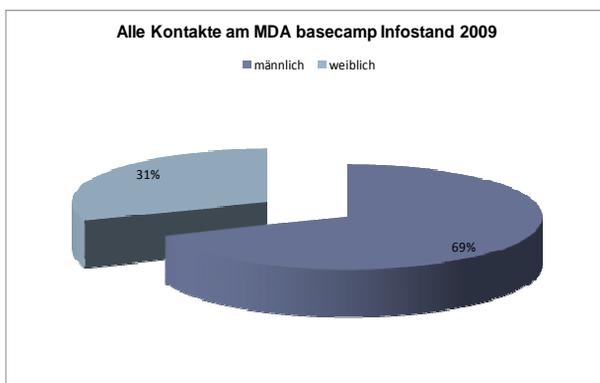
## Geschlechterverhältnis der BesucherInnen



Auch im Jahr 2009 dominierte der Anteil der männlichen Partybesucher. Auf einer Veranstaltung überwog der Anteil der weiblichen Besucherinnen, auf zwei Partys war das Geschlechterverhältnis ausgewogen.

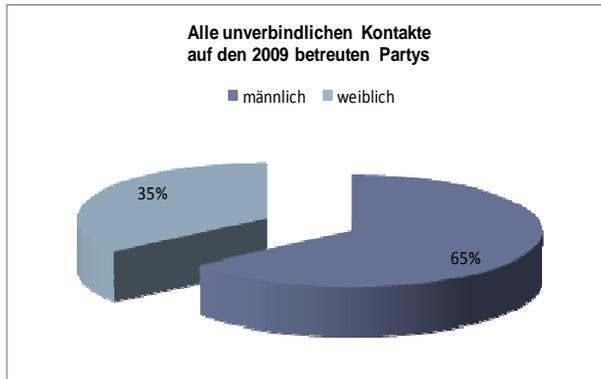
Aufgrund dieser Voraussetzung ergibt sich, dass mehr männliche Besucher an unseren Stand kommen und unser Angebot nützen, was in der nächsten Grafik veranschaulicht ist.

### Kontakte am MDA basecamp Infostand im Jahr 2009

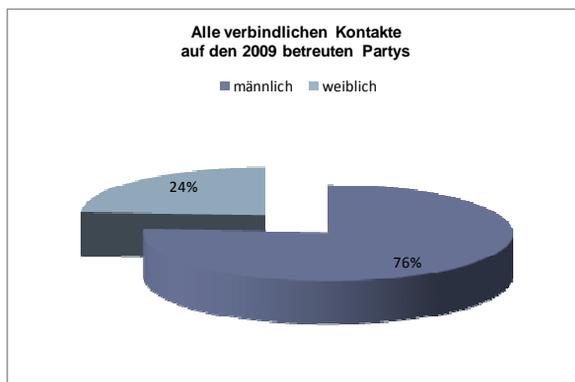


Mehr als zwei Drittel der Kontakte am Informationsstand des MDA basecamp fanden mit männlichen Klienten statt, 31% der Kontakte hatten wir mit weiblichen Besucherinnen.

Insgesamt konnten wir im Jahr 2009 mit dem mobilen Informations- und Beratungsangebot 1315 Jugendliche und junge Erwachsene erreichen.



Diese Grafik zeigt das Geschlechterverhältnis aller unverbindlichen Kontakte am MDA basecamp Infostand. Im Jahr 2009 fanden mit insgesamt 1204 Personen unverbindliche Kontakte statt. Ein unverbindlicher Kontakt bedeutet, jemand ist an den Infostand gekommen und hat sich am „Buffet“ bedient (Infomaterial, Obst, Traubenzucker, Wasser...), es hat sich jedoch kein längeres Gespräch mit dieser Person ergeben. Die Grafik zeigt deutlich, dass mehr unverbindliche Kontakte mit männlichen Klienten am Infostand stattfanden.



Insgesamt haben wir 2009 mit 366 Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausführlichere Informations- bzw. Beratungsgespräche geführt. In der oben angeführten Grafik sieht man das Verhältnis von verbindlichen Kontakten mit männlicher und weiblicher Klientel. Dabei ist zu erwähnen, dass der Anteil der männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei den verbindlichen noch höher ist als bei den unverbindlichen Kontakten.

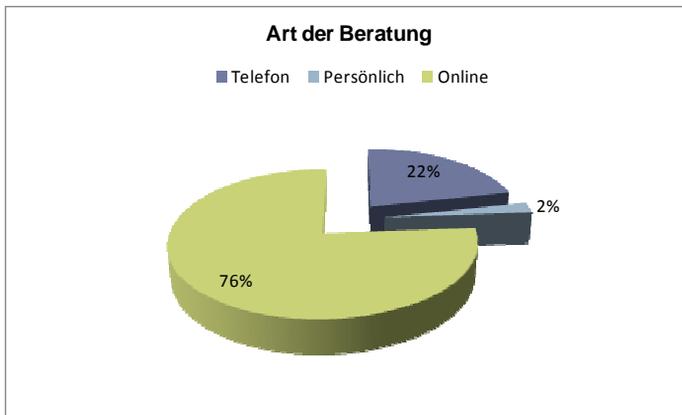
Außerdem ist zu erwähnen, dass im Jahr 2009 der Kontakt zu weiblichen Partybesucherinnen im Verhältnis zum Vorjahr prozentuell leicht angestiegen ist.

## MDA basecamp Zentrale 2009

### Statistische Auswertung der Beratungskontakte

Neben dem mobilen Beratungs- und Informationsangebot besteht in der Zentrale des MDA basecamp die Möglichkeit, telefonische, persönliche und, unter der Domain [www.onlinedrogenberatung.at](http://www.onlinedrogenberatung.at), Beratung via Internet in Anspruch zu nehmen. Das gesamte Beratungsangebot des MDA basecamp basiert auf Freiwilligkeit, ist streng vertraulich und kostenlos.

**2009 schlüsseln sich die Beratungen in der MDA basecamp Zentrale folgendermaßen auf:**



Wie in der oben dargestellten Grafik ersichtlich, deckt die Onlineberatung (76%), neben telefonischer (22%) und f2f (2%) Beratung, den größten Teil unserer Beratungstätigkeit im Jahr 2009 ab. Die Möglichkeit, Beratung via Internet in Anspruch zu nehmen, besteht beim MDA basecamp nun schon seit 5 Jahren und hat gegenüber den „traditionellen“ Beratungsformen (telefonisch bzw. f2f) stark zugelegt. Nicht nur auf Grund dieser Tatsache legen wir besonders viel Wert auf die Qualitätssicherung und die Qualitätsstandards der Onlineberatung.

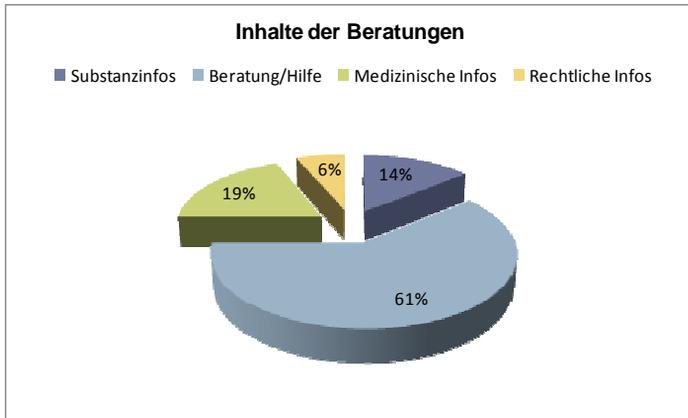
## Auswertung der Beratungen



Im Vergleich zum Jahr 2008 haben im Jahr 2009 erstmals mehr Frauen (59%) Beratung in Anspruch genommen als Männer (41%).



Im Arbeitsjahr 2009 nahmen mehr Angehörige (67%) unser Beratungsangebot in Anspruch als Betroffene selbst (33%). Zu den Angehörigen zählen vor allem Familienmitglieder, aber auch FreundInnen und PartnerInnen von DrogenkonsumentInnen werden von uns in diese Gruppe mit einberechnet.



In dieser Grafik ist veranschaulicht, welche Themen in den Beratungen vordergründig waren. In mehr als der Hälfte der Beratungen (61%) wurde um Beratung und Hilfe (Unterstützung und Entlastung) angefragt. 19% aller KlientInnen holten sich medizinische Informationen ein, 14% fragten nach Informationen über verschiedenste Substanzen und 6% ließen sich über rechtliche Fragen beraten und informieren.

Diese Verteilung lässt den Schluss zu, dass der Mehrheit der Anfragen eine komplexere Thematik zugrunde liegt, die über eine reine Informationsvermittlung hinaus geht.

## Onlineberatung im MDA basecamp

[www.onlinedrogenberatung.at](http://www.onlinedrogenberatung.at)

Das MDA basecamp bietet seit 1. Februar 2005 über die Internetseite [www.onlinedrogenberatung.at](http://www.onlinedrogenberatung.at) eine webbasierte Onlineberatung an.

Dieses Beratungsangebot hat sich in den letzten Jahren zur meistgenutzten Beratungsform im MDA basecamp etabliert. So treffen regelmäßig nicht nur Anfragen aus Österreich bei uns ein, sondern auch aus dem deutschsprachigen Ausland.

Die Gründe, warum die Onlineberatung eine attraktive Möglichkeit der Beratung darstellt, sind vielseitig und zeichnen sich durch bestimmte Eigenschaften aus, die durchaus als Vorteile gesehen werden können und welche in einer persönlichen Beratung nicht gegeben sind.

Beratung über das Internet spricht eine größere Zielgruppe an, da beispielsweise auch jene Personen, die in ländlichen Gegenden mit schlechter Infrastruktur leben, einfachen Zugang zu anonymer Beratung finden. Voraussetzungen dazu sind lediglich ein Computer, Internetzugang und die Kenntnis über den Umgang damit. Somit eröffnet sich auch für diejenigen Personen, die für eine klassische Beratungsform nur schwer oder gar nicht erreichbar sind, ein einfacher Zugang zu professioneller Hilfe und Unterstützung.

Für Jugendliche und junge Erwachsene hat die Onlineberatung eine besondere Attraktivität. Eigenschaften wie Schnelligkeit, ständige Verfügbarkeit und Niederschwelligkeit erfahren in ihren Kreisen eine hohe Beliebtheit.

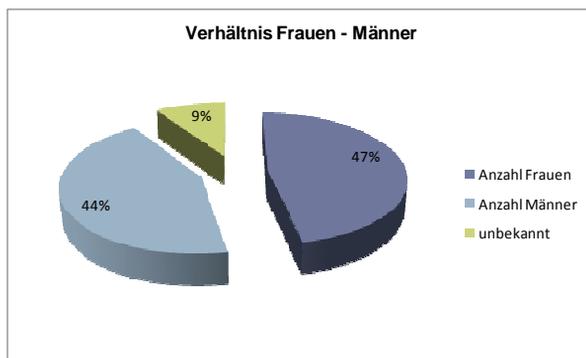
Eine weitere Besonderheit der Onlineberatung ist die Anonymität. Dieser „Schutzmantel“ erlaubt es vielen Ratsuchenden, offener und ungehemmter über jene Probleme zu sprechen, die im persönlichen Kontext womöglich aus Scham oder Angst nicht angesprochen würden.

Viele Ratsuchende möchten ihren Gefühlen oder Problemen dann Ausdruck verleihen, wenn die Situation akut belastend ist. Durch die ständige Verfügbarkeit der Onlineberatung können sie sich

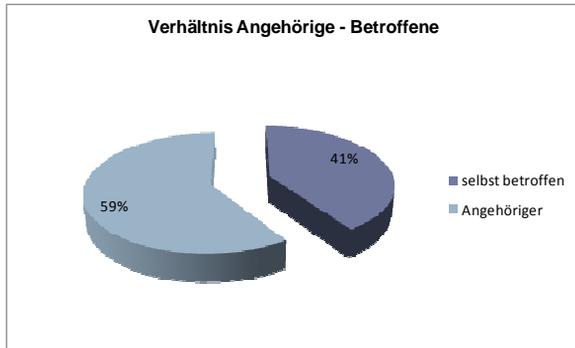
jederzeit ihre Sorgen von der Seele schreiben, unabhängig von Öffnungszeiten oder Standort der Beratungsstelle.

Eine professionelle Onlineberatung verlangt neben bestimmten Qualitätsstandards, auf deren Einhaltung im Team streng geachtet wird, eine fundierte Ausbildung in diesem speziellen Feld der Beratung, welche die BeraterInnen des MDA basecamp absolviert haben.

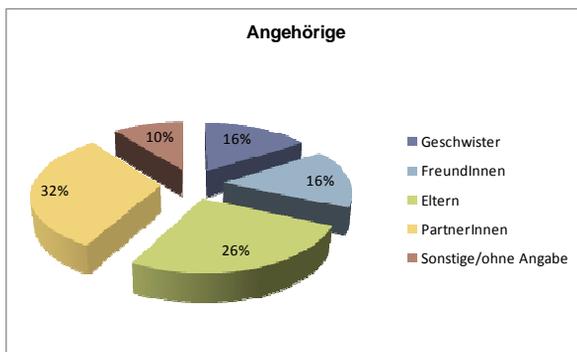
### Statistische Auswertung der Onlineberatungen 2009:



Diese Grafik veranschaulicht das Verhältnis von weiblichen (47%) und männlichen (44%) NutzerInnen der Onlineberatung. Bei 9% der Beratungsanfragen ging nicht hervor, ob die Anfrage von einer Klientin oder einem Klienten verfasst wurde. Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich ein deutlicher Zuwachs an Anfragen von männlichen Ratsuchenden (34% im Jahr 2008) erkennen.

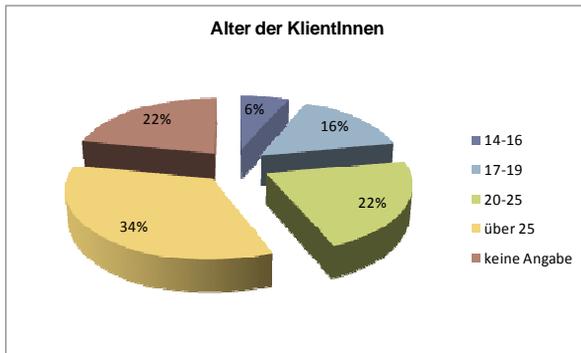


Etwas mehr als die Hälfte (59%) der Onlineberatungen im Jahr 2009 fanden mit Angehörigen statt, 41% der Anfragen kamen von Betroffenen selbst. Somit stellt die Onlinedrogenberatung nicht nur für DrogenkonsumentInnen selbst ein geeignetes und vielgenutztes Medium dar, sondern auch für deren FreundInnen und Familienangehörige.

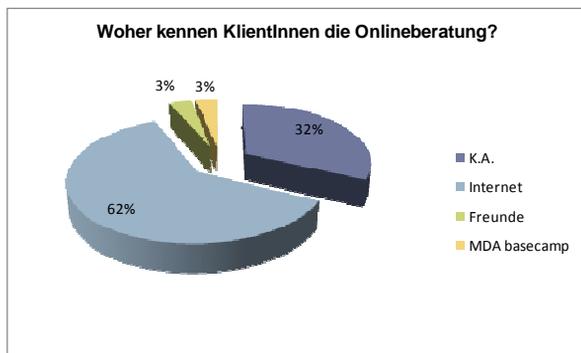


Die Angehörigen werden in 4 Gruppen gegliedert: Geschwister, FreundInnen, Eltern und PartnerInnen, „Sonstige/ohne Angabe“ bedeutet, dass sich im Verlauf der Beratung nicht herausstellte, in welchem Verhältnis der/die Angehörige zum/r Betroffenen steht. Den Großteil der Anfragen von Angehörigen macht die Gruppe der PartnerInnen mit 32% aus, der Anteil an ratsuchenden Eltern liegt im Jahr 2009 bei 26%. Jeweils 16% der Beratungsmails von

Angehörigen kommen von Geschwistern bzw. FreundInnen der Betroffenen.

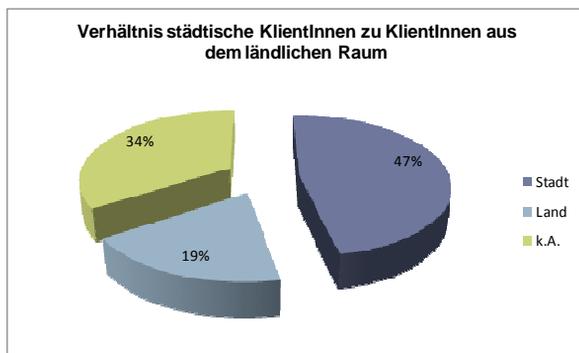


Etwas mehr als ein Drittel (34%) der KlientInnen gibt an, über 25 Jahre alt zu sein. Jeweils 22% der Ratsuchenden sind zwischen 20 und 25 Jahre alt bzw. machen keine Angaben dazu. 16% der Ratsuchenden sind zwischen 17 und 19 Jahre alt und 6% der Anfragen kamen von Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren.

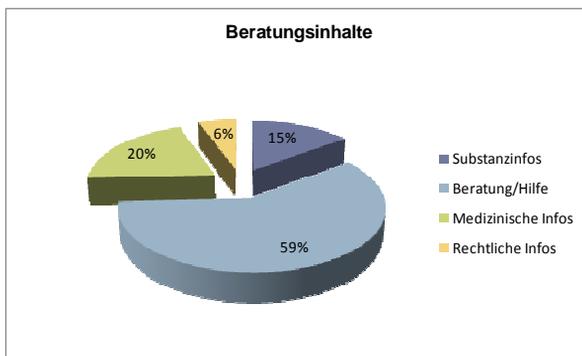


Der Großteil unserer KlientInnen (62%) kennt unser Onlineberatungsangebot aus dem Internet. 3% haben über Freunde davon erfahren und ebenfalls 3% kennen das Angebot

durch das MDA basecamp. Rund ein Drittel der Ratsuchenden (32%) macht keine Angabe, wodurch sie auf unsere Beratungsseite aufmerksam geworden sind. Diese Zahlen verdeutlichen die Wichtigkeit einer ansprechenden und transparenten Präsentation unseres Angebotes im Internet und einer guten Verlinkung auf anderen Homepages, denn nur so können unsere KlientInnen die Onlinedrogenberatungsseite schnell und unkompliziert im Internet finden.

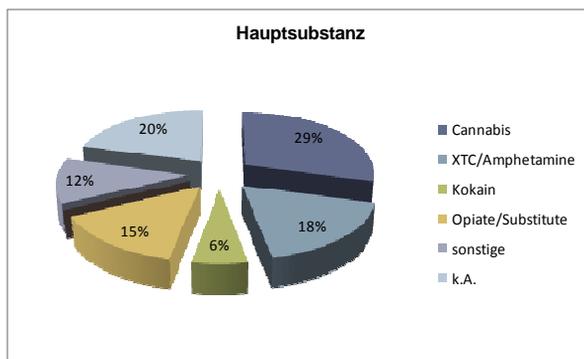


Fast die Hälfte unserer KlientInnen (47%) gibt an, in einer Stadt zu wohnen, 19% wohnen in ländlichen Gebieten. 34% der Ratsuchenden nutzen die Möglichkeit der Anonymität und machen über ihren Wohnort keine Angabe.



Knapp zwei Drittel (59%) der Ratsuchenden wandten sich bezüglich Beratung und Hilfe an die Onlinedrogenberatung. Im Zentrum dieser meist sehr komplexen Anfragen stehen vielmehr Unterstützung und Entlastung als die Beantwortung einer konkreten Frage.

20% der Ratsuchenden wünschten medizinische Informationen über verschiedene Substanzen, in 15% der Anfragen ging es um Informationen zu Wirkungsweisen bestimmter Substanzen und 6% der KlientInnen informierten sich bezüglich rechtlicher Fragen im Umgang mit Drogen.

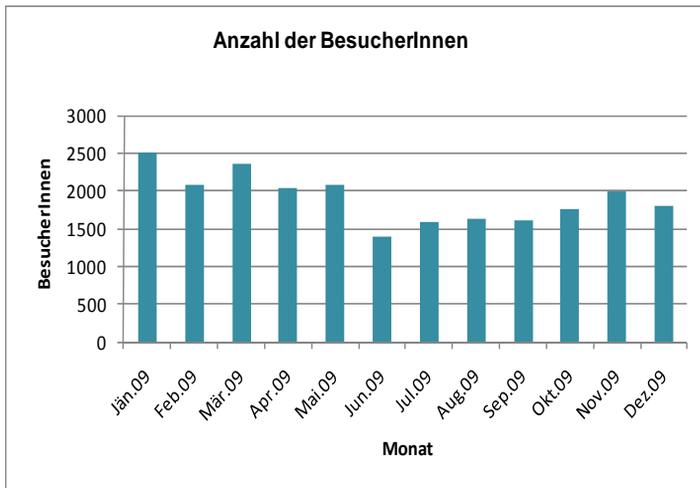


In 29% der Anfragen suchten die KlientInnen Information bzw. Beratung zu Cannabis, die Substanzen Ecstasy bzw. Amphetamine waren in 18% der Beratungen Hauptthema. Die Anfragen, in denen es um Opiate bzw. Substitution geht, sind mit 15% im Vergleich zum Jahr 2008 (21%) leicht rückläufig. Unter dem Punkt „Sonstige“ sind im Jahr 2009 Substanzen wie LSD, Schmerzmittel und Nikotin zusammengefasst. „Keine Angabe“ bedeutet, dass aus der Anfrage nicht hervorging, um welche Substanz es sich genau handelt, da viele Ratsuchende, gerade in der ersten Anfrage, häufig von „Drogen“ im Allgemeinen schreiben, ohne eine konkrete Substanz zu nennen.

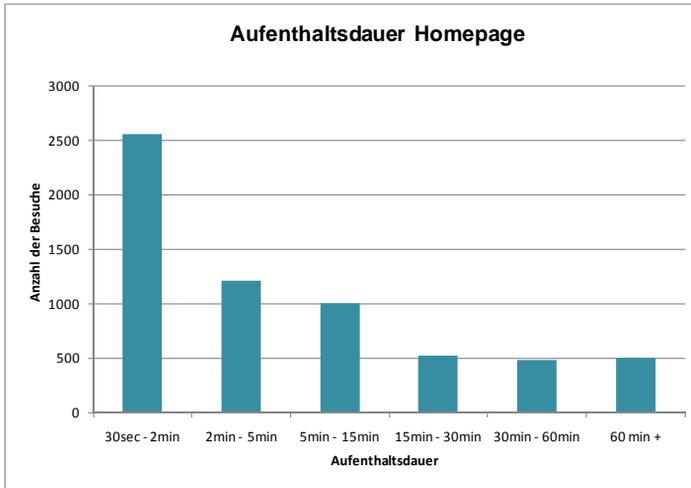
## Homepage

[www.mdabasecamp.com](http://www.mdabasecamp.com)

Das MDA basecamp verfügt seit August 2005 über eine professionelle, laufend aktualisierte Homepage und ist seitdem im Internet vertreten. In diesen vier Jahren konnten wir durch kontinuierliche Werbung auf Partys, Schulen und diversen szenenahen Internetforen einen deutlichen Zuwachs von BesucherInnen auf unserer Homepage feststellen. Während im Jahr 2006 durchschnittlich 770 unterschiedliche Personen auf unsere Homepage zugriffen, waren es im Jahr 2009 durchschnittlich 2000, wie die folgende Grafik veranschaulicht.



Die nächste Tabelle zeigt, wie lange sich die BesucherInnen der MDA basecamp Homepage auf dieser aufhielten. Hierbei ist zu erwähnen, dass sich im Jahr 2009 ca. 2200 Personen zwischen 2 und 15 Minuten auf unserer Internetseite aufhielten und über 1500 Personen 15 Minuten oder länger.





Gefahren, Wirkungen und Konsequenzen des Drogenmischkonsums informieren und beraten.

Der Fragebogen, welcher sowohl auf den vom MDA basecamp betreuten Partys ausgefüllt werden kann, als auch auf relevanten, szenenahen Homepages, ermöglicht den MitarbeiterInnen des MDA basecamp bedeutende Informationen über das Konsumverhalten unserer Klientel.

Die hier dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf eine Stichprobe von 666 TeilnehmerInnen und stellen die Tendenz einer selektiven Zielgruppe dar, die das MDA basecamp sowohl über die aufsuchende Partywork erreicht, als auch durch Forenarbeit in szenebezogenen Homepages. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind somit nicht repräsentativ für die Durchschnittsbevölkerung.

### **Soziodemographische Merkmale der Befragten:**

Bisher konnten im Rahmen der Untersuchung insgesamt 666 Personen im Alter zwischen 14 und 45 Jahren befragt werden. Diese Zahl setzt sich sowohl aus PartybesucherInnen zusammen, als auch aus NutzerInnen diverser Szenehomepages. Von den befragten Personen sind 26,1% weiblich, 72,7% machen den männlichen Teil aus. Bezüglich des momentanen Wohnortes gaben 38,7% der Teilnehmer an, am Land zu wohnen und 57,4% geben eine Stadt als Wohnort an.

### **Ergebnisse der Untersuchung:**

Von den 666 befragten Personen geben 65,7% an, *jedes* bzw. *fast jedes* Wochenende eine Party zu besuchen.

29,3% aller Befragten konsumieren auf Partys *immer* illegalisierte Drogen, weitere 26,7% geben an, auf Veranstaltungen *häufig* illegalisierte Substanzen zu nehmen. Eine verhältnismäßig geringe Anzahl der UntersuchungsteilnehmerInnen (11,3%) konsumiert *nie* illegalisierte Drogen auf Partys.

Von den befragten *weiblichen* Party- bzw. Homepagebesucherinnen machen 29,9% die Angabe, auf Partys *immer* zu konsumieren, 17,2% konsumieren auf Veranstaltungen

*häufig* illegalisierte Drogen und 14,4% konsumieren *nie* illegalisierte Substanzen auf Partys.

28,9% der *männlichen* Untersuchungsteilnehmer geben an, auf Partys *immer* illegalisierte Drogen zu konsumieren und 30,2% konsumieren diese *häufig*. Nur 10,3% der befragten männlichen Teilnehmer geben an, *nie* illegalisierte Drogen zu nehmen, wenn sie eine Party besuchen.

85,1% der 666 befragten Personen geben an, dass *einige* bzw. *fast alle FreundInnen* auf Partys illegalisierte Substanzen konsumieren.

### **Erfahrung mit illegalisierten Substanzen:**

<b>Schon einmal konsumierte illegalisierte Substanzen (N=663)</b>	
Cannabis	93,7%
Ecstasy	70,3%
Speed	68,3%
Kokain	65,8%
Magic Mushrooms	63,1%
LSD	45,4%
GHB	27,9%

<b>Schon einmal konsumierte illegalisierte Substanzen (Frauen: N=172)</b>	
Cannabis	90,8%
Ecstasy	63,2%
Kokain	62,6%
Speed	60,3%
Magic Mushrooms	49,4 %
LSD	35,8%
GHB	24,3%

<b>Schon einmal konsumierte illegalisierte Substanzen (Männer: N=483)</b>	
Cannabis	94,8 %
Ecstasy	72,7%
Speed	71,3%
Magic Mushrooms	68,0%
Kokain	66,9%
LSD	49,2%
GHB	29,4%

### **Zeitnaher/gleichzeitiger Konsum von zwei oder mehreren illegalisierten Substanzen:**

Von den befragten Personen teilen 74,3% mit (davon Frauen: 64,4%, Männer: 78,1%), schon einmal gleichzeitig bzw. zeitnah zwei oder mehr illegalisierte Substanzen konsumiert zu haben.

Folgende Tabelle stellt die häufigsten Kombinationen dar:

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (illegale Drogen)? (N=501)</b>	
Speed/ Ecstasy	17,8%
Cannabis/ Ecstasy	12,3%
Cannabis/Kokain	12,4%
Cannabis/Magic Mushrooms	9,8%

24,7 % der befragten Personen machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (illegale Drogen)? (Frauen: N=114)</b>	
Speed/ Ecstasy	26,1%
Cannabis/Kokain	13,9%
Sonstige Kombinationen*	11,4%
THC/XTC	7,8 %
Ecstasy/Kokain	7,0%
Cannabis/Magic Mushrooms	7,0%

34,4% der befragten Mädchen/Frauen machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

\* Bei „Sonstige Kombinationen“ werden u.a. folgende Kombinationen genannt: Speed/Kokain, Speed/Cannabis

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (illegale Drogen)? (Männer: N=380)</b>	
Cannabis/ Ecstasy	18,4%
Speed/ Ecstasy	15,5 %
Cannabis/Kokain	12,1%
Cannabis/Magic Mushrooms	10,8 %
Sonstige Kombinationen	11,8%

21,4 % der befragten Männer machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

### **Zeitnah/gleichzeitiger Konsum von Alkohol und Partydrogen\*\*:**

77,4% (davon Frauen: 70,7%, Männer: 79,9%) der befragten Personen geben an, Partydrogen und Alkohol zeitgleich oder zeitnah zu konsumieren.

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (Alkohol + Partydrogen)? (N=531)</b>	
Alkohol/Cannabis	45,8%
Alkohol/mehrere Substanzen***	14,7%
Alkohol/Kokain	9,2%
Alkohol/Speed	9,8%

20,2 % der befragten Personen machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

\*\* Zum Begriff „Partydrogen“ zählen wir in diesem Zusammenhang alle illegalisierten Substanzen, die auf Veranstaltungen konsumiert werden (Cannabis, Ecstasy, Amphetamine, Kokain...)

\*\*\* Unter „Alkohol/mehrere Substanzen“ versteht man den Konsum mehrerer illegalisierter Drogen in Kombination mit Alkohol.

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (Alkohol + Partydrogen)? (Frauen: N=123)</b>	
Alkohol/Cannabis	40,3%
Alkohol/Kokain	15,3%
Alkohol/mehrere Substanzen	13,8 %
Alkohol/Speed	12,1%

29,3 % der befragten Mädchen/Frauen machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

<b>Welche Kombination konsumierst du am häufigsten (Alkohol + Partydrogen)? ( Männer: N=399)</b>	
Alkohol/Cannabis	47,1%
Alkohol/mehrere Substanzen	15,3%
Alkohol/Speed	9,3%
Alkohol/Kokain	7,5%
Alkohol/Ecstasy	7,5%

17,5% der befragten Männer machten Mehrfachangaben bzw. keine Angabe

Aus den Daten dieser Untersuchung lässt sich erkennen, dass unter den BesucherInnen von Partys bzw. Internetforen zu elektronischen Events ein Trend zum Drogenmischkonsum besteht. Rund ein Viertel der UntersuchungsteilnehmerInnen (25,2%) gibt an, psychoaktive Substanzen generell *nicht* zu mischen, diese Personen konsumieren also nicht gleichzeitig oder zeitnah verschiedene illegalisierte Drogen. 20,3% der 666 befragten Personen verneinen die Frage, ob sie Partydrogen in Kombination mit Alkohol konsumieren.

Aus den Ergebnissen der stichprobeartigen Umfrage lässt sich auch feststellen, dass ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen dem eigenen Konsum illegalisierter Drogen auf Partys und dem Konsum von FreundInnen der KonsumentInnen besteht. Damit ist gemeint, dass die Wahrscheinlichkeit, mit welcher die befragte Person ebenfalls illegalisierte Substanzen nimmt, wenn FreundInnen konsumieren, sehr hoch ist. Dies trifft auch auf den umgekehrten Fall zu: wenn der/die TeilnehmerIn illegalisierte Substanzen konsumiert, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass auch die FreundInnen konsumieren.

Ein weiterer hochsignifikanter Zusammenhang besteht zwischen dem Konsum illegalisierter Drogen auf Partys und einem gleichzeitigen Drogenmischkonsum (sowohl bei der Kombination zweier oder mehrerer illegalisierter Substanzen, als auch bei der Kombination von illegalisierten Substanzen mit Alkohol). Das heißt, dass eine gleichzeitige oder zeitnahe Einnahme einer weiteren oder mehrerer psychoaktiven Substanzen sehr wahrscheinlich ist, wenn die befragte Person auf Partys illegalisierte Substanzen konsumiert.

Die Auseinandersetzung mit dem Fragebogen ermöglichte den MitarbeiterInnen des MDA basecamp anregende Gespräche und spannende Diskussionen mit unserer Klientel. Dadurch erhält das Team des MDA basecamp einen sehr szenenahen Einblick in dieses Thema und kann so gezielt auf die neuesten Trends eingehen. Wir werden daher auch im Jahr 2010 diese Untersuchung weiterführen und die Partyklientel gezielt über die Risiken und Gefahren dieses Konsumverhaltens informieren und beraten.

## Vernetzungstreffen mit SAFER PARTY Zürich

Im August 2009 ergab sich für das Team des MDA basecamp die Möglichkeit eines fachlichen Austausches mit Safer Party Zürich. Diese Einrichtung arbeitet, wie auch das MDA basecamp, auf Partys mit vorwiegend elektronischer Musik und informiert beziehungsweise berätet vor Ort die PartybesucherInnen über die Risiken und Gefahren des Drogenkonsums.

Die Besonderheit von Safer Party besteht darin, dass diese Einrichtung vor Ort Substanzen wie etwa Ecstasy oder Kokain auf deren Inhaltsstoffe analysiert. Dadurch können die KonsumentInnen frühzeitig vor gefährlichen Beimengungen oder Überdosierungen gewarnt werden.

Schon seit längerer Zeit steht das MDA basecamp in regem eMail Austausch über die Analyseergebnisse, daher war es ein besonderer Anreiz, den Schweizer KollegInnen bei ihrer Arbeit über die Schulter zu schauen. Im Rahmen der „Streetparade Zürich“ bekamen wir einen aufschlussreichen Einblick in die Methode und die speziellen Geräte, die für diese Analyse benötigt werden. Für unsere Arbeit sehr relevant war auch die Einsicht in die Schweizer Partyszene, deren Besonderheiten, Gemeinsamkeiten mit, beziehungsweise Unterschiede zur Innsbrucker Szene.



Ein Mitarbeiter von Safer Party bei der Auswertung der Analyseergebnisse.

Dieses Vernetzungstreffen bot den MitarbeiterInnen des MDA basecamp interessante Ansatzpunkte und neue Erkenntnisse für die sekundärpräventive Partyarbeit des MDA basecamp. So erklärten uns die überaus kompetenten MitarbeiterInnen die Funktion der Analysegeräte, den Ablauf des Testings sowie die Methode der Beratung und Betreuung der testenden Personen mit sehr viel Geduld bis ins Detail. Abseits der Party hatten wir die Gelegenheit, in Ruhe mit den MitarbeiterInnen von Safer Party über die aktuellen Trends im Schweizer Nachtleben zu diskutieren.



Das HPLC Analysegerät von Safer Party.

Aufgrund der langjährigen Erfahrung unserer Schweizer KollegInnen in diesem Bereich war dieses Treffen eine überaus bereichernde Erfahrung für uns.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal bei den MitarbeiterInnen von Safer Party, vor allem bei Alex Bücheli, für die Ermöglichung dieses sehr interessanten und informativen Austausches recht herzlich bedanken!

## Raus ins Leben

Mit dem MDA basecamp habe ich seit Oktober 2003 Kontakt. Gitti trat damals an mich heran, um mit ihr gemeinsam das Konzept der heutigen Onlinedrogenberatung zu entwickeln, mein Fokus war dabei auf die technische Umsetzung konzentriert. Die Onlineberatung ging ein Jahr später online. Über die künftige Klientel wusste ich damals vergleichsweise wenig Bescheid.

Hätte man mir damals gesagt, ich würde selbst einmal um vier Uhr morgens mit einem MDA basecamp - Logo am T-Shirt inmitten einer Techno-Party stehen, um als Gesprächspartner für so manch bunte Vögel der Nacht zur Verfügung zu stehen, diesen Unhold hätte ich fort gejagt und ihm nachgerufen, er möge seine albernen Gedanken für sich behalten.

Aber erstens kommt es immer anders, zweitens als man denkt. Mittlerweile bin ich im vierten Semester am Kolleg für Sozialpädagogik in Stams und seit September 2009 als Praktikant Teil des MDA basecamp und seines wertvollen Teams. Die albernen Gedanken von damals haben sich zu großem Interesse für eine Jugendkultur mit all ihren Facetten gewandelt.

Ich sollte diesen Jahresbericht um einen Beitrag aus der Sicht eines Praktikanten ergänzen. Ich mach es kurz: "Achtung, das MDA basecamp kann Ihr Leben verändern".

Martin

## Radio electronic basecamp

[powered by MDA basecamp]

Seit nun insgesamt sieben Jahren beschallt das MDA basecamp auf der Frequenz des Radio Freirad (105,9) jeden ersten und dritten Sonntag im Monat um 21 Uhr Innsbruck und Umgebung mit feinsten elektronischer Musik der heimischen Dj- Szene. Das *electronic basecamp* wurde entwickelt, um jungen Tiroler MusikerInnen, Dj's und ProduzentInnen eine Plattform bereit zu stellen, auf der sie ihre Musik der Öffentlichkeit präsentieren können. Darüber hinaus bietet der Sendeplatz unserer Einrichtung eine besondere Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit.

Die Moderation übernahmen 2009 die hauptamtlichen MitarbeiterInnen Maximilian Arnold, Sabine Leitner und Nina Karlinger sowie unsere PraktikantInnen, mit denen wir gemeinsam das Programm gestalten. Die Sendung beinhaltet einen Dj Mix, einen Veranstaltungskalender und Infos zu unseren Gast Dj's. Außerdem gibt es in der Sendung Informationen zum MDA basecamp und aktuelle Informationen zum Thema Partydrogen.

*Electronic basecamp* kann nun schon seit einiger Zeit auch über einen Onlinestream des Radio Freirads empfangen werden und ist somit für jeden zugänglich, der einen Internetzugang besitzt.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen beteiligten Personen und Vereinen insbesondere dem Radio Freirad, allen Dj's und MusikerInnen sowie unseren HörerInnen für die tolle Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken und hoffen, dass wir auch 2010 wieder unsere Hörerschaft mit guter Musik und informativen Beiträgen bereichern können.

## Kalendarium

### Jänner 2009

- Erstellung des Tätigkeitsberichts 2008
- Jahresabschluss MDA basecamp 2008
- Termin mit Frau Astrid Mallaun
- Termin mit Herrn VBM Eugen Sprenger
- Nina Töchterle beendet ihr Arbeitsverhältnis beim MDA basecamp
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

**Infostände:** 24.01.09 „Bassintoxication“ VAZ Hafen

**Spezial:** 18.01.09 electronic basecamp

### Februar 2009

- Erstellung des Tätigkeitsberichts 2008
- Jahresabschluss MDA basecamp 2008
- Termin mit Herrn LR Reheis
- Nikola Franz beginnt ihr Arbeitsverhältnis beim MDA basecamp
- Teilnahme Tagung „Neue Wege in der Drogenpolitik“
- Vernetzungstreffen mit der Drogenberatung Z6
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	07.02.09	„Elektrokränzchen“	Livestage VAZ Hafen
	28.02.09	„BUMM“	
<b>Spezial:</b>	01.02.09	electronic basecamp	
	15.02.09	electronic basecamp	

### März 2009

- Fertigstellung und Versand des Tätigkeitsberichtes 2008
- Onlinestellen des Tätigkeitsberichtes 2008
- Jahresabschluss flexteam 2008/2009
- Vorstellen unserer Einrichtung für Caritas NÖ
- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzungstreffen mit der Drogenberatung Z6
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	06.03.09	„Afro DJ Festival“	VAZ Hafen
	22.03.09	„Bassintoxication“	VAZ Hafen
<b>Spezial:</b>	01.03.09	electronic basecamp	
	15.03.09	electronic basecamp	

### April 2009

- Subventionsansuchen für das Jahr 2010
- Stellenausschreibung flexteam
- Infoabend bei Streetwork Schwaz
- Urlaubswoche Katalin Franz
- Teamtag

- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	11.04.09	„Afro Raduno Europeo“	JUZE Z6
	25.04.09	„BUMM“	VAZ Hafen
<b>Spezial:</b>	05.04.09	electronic basecamp	
	19.04.09	electronic basecamp	

## Mai 2009

- Einschulung/Übergabe der Geschäftsführung
- Einschulung Maximilian Arnold in die Onlineberatung
- Bewerbungsgespräche flexteam
- Subventionsansuchen 2010
- Termin mit Fr. Astrid Mallaun
- Treffen mit „Tiroler Tageszeitung“
- Urlaubswoche Sabine Leitner
- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzung mit flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	16.05.09	„Queerattack“	VAZ Hafen
<b>Spezial:</b>	03.05.09	electronic basecamp	
	17.05.09	electronic basecamp	

## Juni 2009

- Einschulung/Übergabe der Geschäftsführung
- Subventionsansuchen 2010
- Subventionsansuchen flexteam 2010
- Termin mit Herrn LR Reheis
- Vernetzung mit „Kojé“ Vorarlberg
- Bewerbungsgespräche flexteam
- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	06.06.09	„Innlove“	Marktplatz VAZ Hafen
	20.06.09	„BUMM“	
<b>Spezial:</b>	07.06.09	electronic basecamp	
	21.06.09	electronic basecamp	

## Juli 2009

- Übergabe Geschäftsführung
- Übergabe Arbeitsbereiche Maximilian Arnold
- Urlaubswoche Nikola Franz
- Vernetzungstreffen mit Herrn Golser (Kontakt und Co)
- Vernetzungstreffen mit der Drogenberatung Z6
- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	25.07.09	„Bassintoxication“	VAZ Hafen
<b>Spezial:</b>	05.07.09	electronic basecamp	
	19.07.09	electronic basecamp	

## August 2009

- Katalin Franz geht in Bildungskarenz
- Sabine Leitner übernimmt die Geschäftsführung
- Maximilian Arnold wechselt vom flexteam zum MDA basecamp
- Arbeitsbeginn Nina Karlinger im flexteam
- Exkursion Streetwork Zürich
- Teamtag
- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)

<b>Infostände:</b>	22.08.09	“Cosmic Summer”	Baggersee
<b>Spezial:</b>	02.08.09	electronic basecamp	
	16.08.09	electronic basecamp	

## September 2009

- Öffentlichkeitsarbeit an Schulen (Flyer, Plakate)
- Urlaubswoche Maximilian Arnold
- Urlaubswoche Nikola Franz
- Praktikumsbeginn Martin Bidner
- Vernetzung mit der Drogenberatung Z6
- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- DROAK

- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	12.09.09	„Afro Raduno“	VAZ Hafen
	25.09.09	„Bassintoxication“	VAZ Hafen

<b>Spezial:</b>	06.09.09	electronic basecamp
	20.09.09	electronic basecamp

### Oktober 2009

- Erstellung neuer Banner und Roll Up Banner
- Gespräche mit HBLA Zell am Ziller
- Termin mit Hypo Bank
- Einschulung Praktikant
- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

<b>Infostände:</b>	16.10.09	„Inntakt Opening“	VAZ Hafen
	31.10.09	„Bassintoxication“	VAZ Hafen

<b>Spezial:</b>	04.10.09	electronic basecamp
	18.10.09	electronic basecamp

### November 2009

- Start Lehrgang [online.beratung] in Wien
- Neugestaltung der Büroräume
- Urlaubswoche Sabine Leitner
- Praktikumsreflexion
- Vernetzung mit der Drogenberatung Z6

- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- Supervision
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

**Spezial:**            01.11.08            electronic basecamp  
                           15.11.08            electronic basecamp

### Dezember 2009

- Vorbereitung des Jahresabschlusses 2009
- Praktikumsreflexion
- Treffen mit DJs für electronic basecamp
- MDA basecamp Weihnachtsfeier
- Gespräche mit VeranstalterInnen
- Vernetzungstreffen Team Verein Z6
- Vernetzung mit der Drogenberatung Z6
- Vernetzung flexteam
- Teamsitzungen
- DROAK
- Beratungen (f2f, telefonisch, online)
- Z6 Vereinssitzung

**Infostände:**    18.12.09            „Bassintoxication“    VAZ Hafen  
                           09.12.09            Alltagsinfostand HBLA Zell a. Ziller

**Spezial:**            06.12.09            electronic basecamp  
                           20.12.09            electronic basecamp

## **Das Team des MDA basecamp**

**Derzeitige MitarbeiterInnen** - zu Jahresende 2009 sind folgende MitarbeiterInnen beim MDA basecamp beschäftigt:

**Drogenberatung, Partywork, Statistik, Projektleitung:**

Mag.<sup>a</sup> Sabine Leitner

**Drogenberatung, Partywork, Öffentlichkeitsarbeit:**

Mag. (FH) Maximilian Arnold

**Koordinatorin MDA basecamp flexteam:**

Nina Karlinger

**Sekretariat:**

Nikola Franz

**Coaching Onlineberatung:**

Mag.<sup>a</sup> Brigitte Nock

DSA Katalin Franz

**Praktikant:**

Martin Bidner

## **Weitere MitarbeiterInnen im Jahr 2009**

Wir möchten uns recht herzlich bei unseren MitarbeiterInnen während des Jahres 2009 bedanken:

**Drogenberatung, Partywork, Statistik, Projektleitung:**

DSA Katalin Franz

**Sekretariat:**

Nina Töchterle

**Grafik und Design:**

Agentur forward

Albert Moosburner

## Impressum und Dankeschön

Der Tätigkeitsbericht MDA basecamp 2009 wurde erstellt von:

Mag.<sup>a</sup> Sabine Leitner  
Mag. (FH) Maximilian Arnold

Grafik und Design: Albert Moosburner

**Der Tätigkeitsbericht MDA basecamp 2009 ist unter [www.mdabasecamp.com](http://www.mdabasecamp.com), [downloads], online verfügbar.**

Unser besonderer Dank gilt:

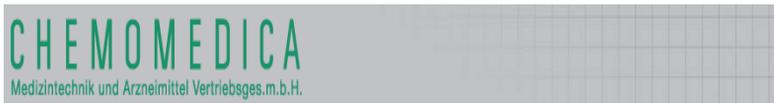
- ❖ Dem Verein Z6 sowie dem Jugendzentrum Z6 für die Bereitstellung von Ressourcen und die vielfältige Unterstützung des MDA basecamp.
  
- ❖ Unseren öffentlichen SubventionsgeberInnen:

Tiroler Landesregierung, Abt. Soziales  
Stadt Innsbruck Mag. Abt. 5  
Bundesministerium für Gesundheit, Familie und  
Jugend



- ❖ Den Firmen und Unternehmen, die uns auch im Jahr 2009 durch Sachspenden unterstützt haben

Insbesondere:



- ❖ Allen MitarbeiterInnen im Arbeitsjahr 2009
- ❖ Allen Institutionen und Personen, die uns mit tatkräftiger Hilfe und innovativen Ideen unterstützt haben!

MDA basecamp – Mobile Drogenarbeit des Z6  
Dreiheiligenstrasse 9  
6020 Innsbruck  
0699 – 11869676  
[www.mdabasecamp.com](http://www.mdabasecamp.com)